

WIR HELFEN DIR!

Projekt Schutzburg 2014

Einmal jährlich überprüfen wir als Initiatoren gemeinsam mit den Verantwortlichen aus den Kommunen die Effekte und Wirksamkeit des Projekts: In 2014 nahmen von den 19 Kommunen 10 teil, neun konnten die Evaluation aus verschiedenen Gründen nicht

umsetzen. Insgesamt setzen sich 789 Partner als so genannte Schutzburg ehrenamtlich in den 19 Kommunen für das Wohlergehen von Kindern im öffentlichen Raum ein.

In den an der Evaluation teilnehmenden 10 Kommunen sind dies aktuell 477 Partner. Von diesen reagierten 253 Partner gar nicht auf das Anschreiben, das sind rund 40%. 224 antworteten - das entspricht einer Rücklaufquote von durchschnittlich 60%. Im Vorjahr lag diese bei 53% (siehe Abbildung 1).

Von den 224 Partnern mit Rückmeldung gaben 19 (4%) an, im vergangenen Jahr 2014 mindestens ein Mal um Hilfe gebeten worden zu sein. Insgesamt dokumentierten diese Partner 75 Einsätze. Die Fälle werden in der folgenden Abbildung 1 kategorisiert vorgestellt. 216 Partner berichteten, nicht um Hilfe gebeten worden zu sein.

Die wenigsten Partner dokumentieren die Hilfestellungen vollständig. So ist es leider weder möglich Aussagen über das Alter der Fragenden zu treffen, noch etwas zur Verteilung zwischen Jungen und Mädchen.

	Wohlbefinden			Sicherheit			Mobilität						Anzahl Hilfen	Anzahl Partner mit Hilfe	Anzahl Partner ohne Hilfe	Anzahl Partner ohne Rückmeldung	Anzahl Partner mit Rückmeldung	Anzahl Partner gesamt	Rückmeldequote	Frist Rückmeldung
	Toilette	Telefon	sonst.	Verletzung	Mobbing	sonst.	Auskunft	Reparatur	ÖPNV	Straße	Warten	sonst.								
Alsbach-Hähnlein	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	0,0	keine
Bickenbach	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	0,0	keine
Dieburg	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	8	1	10	21	11	32	34,4	28.02.
Eppertshausen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	43	1	44	2,3	keine
Griesheim	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	20	43	20	63	31,7	15.03.
Groß-Umstadt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	56	0,0	keine
Münster	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	16	0	16	16	100,0	31.03.
Ober-Ramstadt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	32	0,0	keine
Otzberg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2	2	17	6	19	25	76,0	15.02.
Pfungstadt	4	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	5	3	28	25	31	56	55,4	28.02.
Rimbach	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	17	24	18	42	42,9	30.04.
Roßdorf	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	3	2	41	11	32	43	74,4	28.02.
Schaafheim				0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	32	0,0	keine
Seeheim-Jugenheim				0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	47	0,0	keine
Weiterstadt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	69	0,0	keine
Zwingenberg	0	0	0	3	3	0	0	0	0	0	0	0	6	1	19	0	20	20	100,0	31.05.
Schleswig	13	12	3	5	1	0	3	0	0	0	4	0	41	8	34	59	42	101	41,6	31.03.
Tarp	0	0	10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	10	1	13	21	14	35	40,0	28.02.
Isselburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	53	0,0	keine
	23	12	14	9	4	1	3	0	0	0	11	0	75	19	216	253	224	789	60	
	49			14			14										477			

Abb. 1: Tatsächlich erbrachte Hilfestellungen in 2014

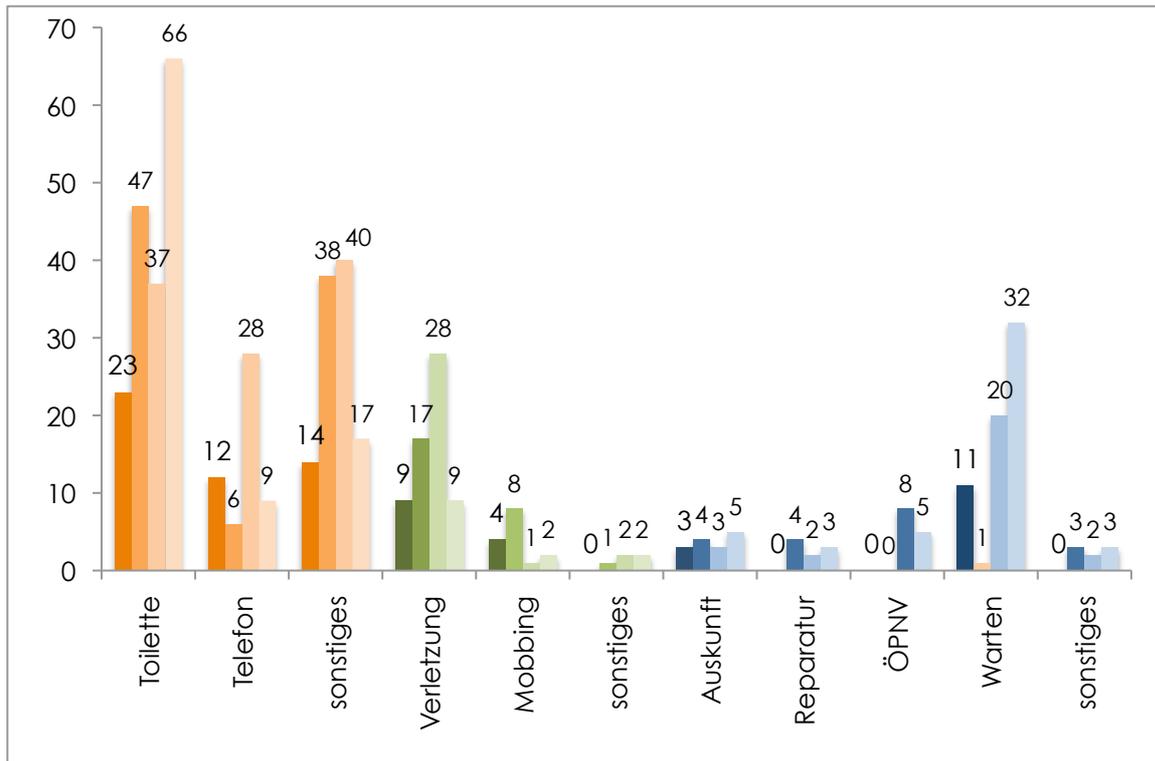


Abb. 2: Tatsächlich erbrachte Hilfestellungen in 2014
 (Angaben als absolute Zahlen; hellere Balken Vorjahre 2013, 2012, 2011)

Wie schon in den Vorjahren passen die meisten Anfragen zu der Kategorie „Wohlbefinden“ (orange; siehe Abbildung 2). Hier sind alle 49 Hilfeanfragen zusammengefasst, in denen Kinder darum baten, die Toilette nutzen zu dürfen (23; in den Vorjahren 2013: 47; 2012: 37; 2011: 66) oder telefonieren wollten (12; davor 6; 28; 9). Die Kategorie „sonstiges“ umfasst 14 Fälle.

In der Kategorie „Sicherheit“ (grün) wurden neun kleine Verletzungen gemeldet, die allesamt durch ein Pflaster versorgt werden konnten. Es gab einen Fall von „Mobbing“ und heftigem Streit, in den zwei Kinder verwickelt waren. Im diesem Fall wurde durch einen Schutzbürg-Partner insofern interveniert, in dem das attackierte Kind in der Situation angesprochen und anschließend nach Hause begleitet wurde. Das Kind bat aber explizit darum, weder die Eltern noch die Schule zu informieren. In drei weiteren Fällen wurden pauschal „Streitereien“ durch eine Schule gemeldet.

In der Kategorie „Mobilität“ (blau) wurden 14 Fälle dokumentiert, drei Mal wurde eine Wegbeschreibung erfragt, und neun Kinder und zwei Senioren fragten, ob sie in den jeweiligen Geschäften warten dürfen, bis sie abgeholt werden.

Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Verteilung der Hilfen in den beteiligten Kommunen in etwa gleich geblieben, auch wenn in 2014 erneut deutlich weniger Fälle dokumentiert wurden.

Lückenhafte Dokumentation der Rückmeldung

Bei der Dokumentation und Rückmeldung gibt es wie schon in den Vorjahren zwei große Tendenzen: Es gibt wenige Partner, die besonders aufmerksam sind und teilweise von sich aus aktiv auf Kinder zugehen und Hilfe anbieten, z.B. bei kleineren Schlägereien, Schnee oder Starkregen. Sie dokumentieren besonders zuverlässig.

Eine zweite Gruppe notiert die kleinen Hilfen wie Toilettengänge, das Glas Wasser oder das Pflaster nicht und begründen das mit der Selbstverständlichkeit ihrer Hilfe oder mit dem Aufwand der Dokumentation. Sie melden sich zwar zurück, aber nennen keine Fälle oder nur kurze, oft unvollständige Gedächtnisprotokolle.

Die weitaus größte Gruppe meldet zurück, nicht um Hilfe gebeten worden zu sein. Hier bleibt unklar, ob sie sich Kindern gegenüber eventuell nicht aufmerksam gegenüber verhalten und deren Signale nicht wahrnehmen – nicht alle Kinder fragen ganz explizit um Hilfe. Oder sind diejenigen, die die Rückmeldung ausfüllen, nicht darüber informiert, ob MitarbeiterInnen und KollegInnen evtl. Hilfen geleistet haben? Oder ist es so, dass die Kinder in den Ortschaften nicht ausreichend auf das Projekt vorbereitet worden sind, die Schutzburgen und ihre Funktion nicht kennen und sich daher nicht trauen, zu fragen? Vermutlich haben alle diese Überlegungen ihre Berechtigung.

Diese verschiedenen Verhaltensweisen führen dazu, dass die Anzahl der tatsächlich geleisteten Hilfestellungen nicht zuverlässig dargestellt werden können, da sie sowohl eine Unterschätzung als auch eine Überschätzung darstellen.

Dennoch sind wir als Initiatoren sehr froh über jede Rückmeldung. Denn sie zeigen uns und vor allem den Ansprechpartnern in der Kommune, dass diese Partner das Projekt weiter tragen und unterstützen.

Wir regen daher noch einmal die Verantwortlichen in den Kommunen an, jährlich mindestens einmal mit jedem ihrer Partner persönlich Kontakt aufzunehmen und das Projekt und seine Bedeutung in Erinnerung zu rufen. Reagiert ein Partner auch auf eine zweites Ansprechen nicht, sollte er oder sie aus dem Verteiler genommen werden. Dabei ist vor allem darauf zu achten, dass die Aufkleber von den Türen der Geschäfte genommen werden. Nichts wäre schlimmer, als wenn einmal ein Kind in Not in ein Geschäft gerät, in dem ihr oder ihm nicht geholfen werden kann, weil die Betreiber oder deren Mitarbeiter das Projekt nicht kennen.

Schutzburgen regelmäßig bekannt machen

216 Partner, welche sich zurück meldeten, wurden nach deren Auskunft nicht um Hilfe gebeten. Das sind 96%! Hier ergeben sich Anknüpfungspunkte für die lokalen Ansprechpartner aus der jeweiligen Kommunalverwaltung, unter deren Obhut die Projekte laufen. In enger Zusammenarbeit mit den Grundschulen und den Kindergärten und deren Förder- und Elternvereinen sollten mindestens einmal jährlich beispielsweise nach den Sommerferien das Projekt Schutzburg vorgestellt werden und gerade mit den Erstklässlern auch das Verhalten in kritischen Situationen

besprochen oder sogar erprobt werden. Dazu bieten sich unter anderem auch Ralleys zu den lokalen Schutzburgen, Besuche bei der Polizei und der Kommunalverwaltung an. Im Projekt Schutzburg werden für diese Veranstaltungen auch (kostenlos) Materialien bereit gestellt.

Beteiligung an der Evaluation und Rücklaufquoten

In diesem Jahr haben sich mit nur zehn besonders wenig Kommunen an der Evaluation beteiligt, die durchschnittliche Rückmeldequote über diese Kommunen hinweg beträgt 60% (siehe auch Abbildung 3). Einige begründeten das damit, dass ihnen aufgrund von Personalmangel oder Fehlzeiten keine Zeit für die Evaluation bleibe.

Kommune	Rücklauf in Prozent 2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Anzahl Kommunen	9	15	16	18	12	15	14	10
Gesamt Durchschnitt in Prozent	47	59	53	67	57	60	54	60

Abb. 3: Beteiligung an den Evaluationen, Angaben der Rücklaufquote in Prozent

Es gehört laut der Vereinbarung zwischen der jeweiligen Kommune und PSY:PLAN zu den Pflichten, jährlich an der Evaluation teilzunehmen. Wir werden daher die Beteiligung für 2015 verbindlich mit den entsprechenden Kommunen klären.

Hintergrundinformation:

19 Kommunen, drei Bundesländer: In Südhessen beteiligen sich Alsbach-Hähnlein, Bickenbach, Dieburg, Eppertshausen, Griesheim, Groß-Umstadt, Münster, Ober-Ramstadt, Otzberg, Pfungstadt, Rimbach, Roßdorf, Schaafheim, Seeheim-Jugenheim, Weiterstadt und Zwingenberg, in Nordrhein-Westfalen Isselburg sowie in Schleswig-Holstein Schleswig und Tarp.

Das Netzwerk aus Schutzburgen® wird vor Ort von starken Partnern gebildet. Das sind knapp 800 Einzelhandels- und Handwerksbetriebe, Sparkassen und Banken, Arzt- und Therapeutenpraxen, kommunale Einrichtungen wie Bibliotheken, Schulen und Ämter sowie die Kirchen. Privatpersonen oder große Ketten mit häufig wechselndem Personal können nicht Partner werden. Alle Partner haben sich ehrenamtlich bereit erklärt, durch ihr Engagement zu mehr Kinderfreundlichkeit beizutragen und Ihren Kindern nach bestem Wissen und Gewissen zu helfen.

Das Projekt wird von PSY:PLAN als non-Profit-Projekt geleitet, die lokale Leitung liegt jeweils in den Kommunen.



Nicola Moczek, Dipl.-Psych.
 Libauer Straße 14, 10245 Berlin
 Tel. 030/293 50 521, moczek@psyplan.de
<http://www.psyplan.de>, <http://www.schutzburg.net>

10.6.2015